

## Kapitel „Bildung/Forschung“

Erwin Rauscher – Vorschlag im Kontext der Sitzung der Migrationskommission am 14. Juni 2018 im BMI

---

*Diese Textvorlage ist Folgerung aus einem Telefonat mit Peter Webinger am 11. 6. 2018. Sie versucht, in angenäherter Form (Länge, Botschaften, Strukturierung) die Tischvorlage vom 2. Mai 2018 zum Kapitel „Bildung/Forschung“ zu verbinden mit der Vorlage des BMI zu diesem Teilkapitel vom 1. Juni 2018. Begründungen und Kommentierungen dafür werden in einem eigenen Begleittext angeführt.*

---

## GEMEINSAM.MIGRATION STEUERN

### A.1. Perspektive: Bildung und Forschung

*Migration beforschen: Welt verstehen.*

*Migration lenken: Welt verändern.*

*Migration gestalten: Welt verbessern.*

Wir alle gemeinsam steuern Migration. Uns alle gemeinsam steuert Migration. Sie kann nicht isoliert am Rand der Gesellschaft zwischen Abschottungswahn und Willkommenseuphorie konzipiert werden, sie ist konstitutiv für alle Bereiche unseres Lebens – für Kultur, Ökonomie, Recht, Politik, Grenzen, Stadt, Europa. Diese Blickverschiebung braucht neue Fragestellungen und Kategorien für Bildung, die eine Gesellschaft prägt, und für Forschung, die sich einer Gesellschaft widmet, die Migration hervorbringt.

Die Diversität unserer Migrationsgesellschaft braucht ein verändertes Verständnis für Bildung und sich daran orientierende Strukturen. Politische Bildung ist dafür der „Schul-Weg“ der Politik zur Freiheit durch Bildung. Integration als schulischer Umgang mit Migration ist heute sowohl ein sozialer Anspruch als auch eine individuelle Anstrengung, zu der es keine Alternative gibt.

Bildungspolitik als Gesamtheit von Entscheidungen, Handlungen und Programmen trägt Verantwortung für das Gelingen von Lernprozessen im Angesicht gesellschaftlicher Heteronomie, Diversität und Migration: Politik ist Verantwortlich-Handeln. Politische Bildung ist Verantwortung erkennen, um Verantwortung zu übernehmen. Umgang mit Migration in der Schule braucht Neugier und Unruhe: Eltern und LehrerInnen sind Fährtenleger für die Neugierde ihrer Kinder und SchülerInnen auf dem Bildungsweg: Wenn Neugier sich auf ernsthafte Dinge richtet, nennt man sie Wissensdrang. Politische Bildung ist die Feuerwehr gegen Gleichgültigkeit, Polizei gegen Indoktrination, Rettung vor Opportunismus.

Allgemeinbildung, Berufsbildung und duale Bildungswege, universitäres Studium und berufliche Qualifikation brauchen gleichwertige Akzeptanz und Brücken. Zudem ist zirkuläre Ausbildungsmigration eine europäische Herausforderung, um Wiederaufbau in den Herkunftsländern zu befördern mitzuhelfen.

Ziele und -Handlungsfelder:

#### *Elementarpädagogik*

- Neben den Eltern als wichtigsten Bezugspersonen kommt Kindergärten für frühkindliche Bildung eine Schlüsselrolle zu: Benachteiligungen minimieren, Chancen erhöhen, transkulturelles Verständnis entwickeln, Integration fördern.
- Tertiäre Professionalisierung der PädagogInnen angesichts zunehmender Diversität durch Qualitätsentwicklung von Aus- und Fortbildung
- (Kosten)Minimierung der Zugangsbarrieren
- Erlernen demokratischer Strukturen angesichts kulturbedingt unterschiedlicher Werthaltungen

#### *Primarstufenpädagogik*

- Volksschulen brauchen wertschätzende Akzeptanz kultur- und religionsbedingter Unterschiede und individuelle Beratung in der Schullaufbahnwahl.
- Sensibilisierung und professionelle Beratung von Eltern aus anderen Herkunftsländern für das

## Schulsystem in Österreich

- (Additive) FachlehrerInnenausbildung auch mit LehrerInnen aus gleichen Herkunftsländern für den zunehmend hohen Migrantenanteil

## *Sekundarstufenpädagogik*

- Der im europäischen Vergleich besonders hohe Leistungsrückstand sowie das sozioökonomische Handicap von 10-Jährigen mit anderer Familiensprache braucht konkrete Maßnahmen zur Reduktion.
- Gezieltes und gleichzeitig variables Angebot zum selektiven und integrativen Erlernen der deutschen Sprache
- Fokussierung der Berufsorientierung 7./8. auch auf SchülerInnen mit anderer Familiensprache und anderem kulturellen Verständnis
- Schulpartnerschaftlicher Dialog mit Eltern und Stakeholdern zwischen gewachsenem Bildungsehrgeiz und gesellschaftlichen Herausforderungen (auch zur Angstreduktion vor sozialem Abstieg)
- Gezielte Mitverantwortungsübernahme der Schule für das Gelingen und einen hohen Stellenwert von Bildung

## *Tertiäre Bildung*

- Bildungsmigration (Anteil: 18% an der Gesamtzuwanderung) ist kulturell und bildungspolitisch ein wichtiges Instrument: Die Abwanderung von Graduierten ist arbeitsmarktpolitisch negativ, aus entwicklungspolitischer Sicht positiv zu sehen.
- Prüfung der Durchführbarkeit individueller Eignungsüberprüfungen im Herkunftsland der StudienwerberInnen als zusätzliche Entscheidungsgrundlage
- Anstreben eines offenen Kunst- und Kulturbegriffs: Kunstuniversitäten und Kunstinstitutionen als Abbilder sozialer und kultureller Diversität
- Abschiebung Studierender im Asylverfahren und mit unsicherem Aufenthaltsstatus als Herausforderung
- Gezielte Maßnahmen zur Steigerung des Prozentwerts von LehrerInnen mit Migrationshintergrund
- Fokussierte Forschungsförderung durch spezielle Bereitstellung von Ressourcen für eine kritische Migrationsforschung sowie den gezielten Ausbau der inter- und transektionalen Diversitätsforschung an Pädagogischen Hochschulen und Universitäten

## *Mehrsprachigkeitsforschung/-bildung*

- Mehrsprachigkeit ist ein Schlüssel zu beruflichem Erfolg – davon darf das Bildungswesen nicht ausgenommen bleiben.
- Internationalität nicht als Aufgabe kultureller Identität, die in der Sprache gründet, vielmehr als Kennenlernen anderer Kulturen und Wissensbestände über den Weg der Bildung
- Förderung sprachliche Bildung ist in allen Unterrichtsgegenständen, Lernbereichen und Bildungsetappen
- Evaluierung und Weiterentwicklung von Diagnose- und Förderkonzepten (Sprachdiagnostik, Sprachbildung, Sprachförderung)
- Transfer zwischen national geprägtem Kulturverständnis (*class of civilizations*) und dem gegenwärtigen Durchdringen und Verflechten von Kulturen
- Sprachliche Bildung als verpflichtendes Modul in der PädagogInnenbildung

## *Politische Bildung*

- Eine Vielzahl schulpädagogischer Fragen (Ganztagsschule; Sekundarstufe I; Sprachförderung u.v.m.) ist überlagert von politischen, auch parteipolitischen Polarisierungen, die ihrerseits von den Medien gepflegt und hochstilisiert werden. Schule braucht eine versachlichte und (partei)politisch geringer beeinflusste Diskussion ihrer aktuellen Problemstellungen durch verstärkten Diskurs mit Schulforschung, Stakeholdern und mit den Schulpartnern.
- Einübung von Schuldemokratie als tägliches Ziel politischer Bildung sowohl als eigener Gegenstand als im gesamten Unterricht und Schulleben
- Schultheater, Planspiele, Diskussionen mit „Zeugen“ als wesentliche Elemente des Unterrichts

## *Religiöse und/oder ethische Bildung*

- Angesichts der soliden und stark mehrheitsfähigen gesetzlichen Grundlage des konfessionellen Religionsunterrichts (Konkordat) und der zunehmenden Anzahl von SchülerInnen mit unterschiedlichem religiösem Bekenntnis oder auch ohne religiöses Bekenntnis erscheint die gesetzliche Verankerung des Gegenstandes *Ethik* als Ersatzfach hoch an der Zeit. Der eingeforderte Ansatz, konfessionellen durch über- oder

interkonfessionellen Religionskunde-/Ethik-/Lebensgestaltungs-Unterricht über Religionen und Werte zu ersetzen, ist weder demokratiepolitisch mehrheitsfähig noch von KirchenvertreterInnen erwünscht.

- Entwicklung eines Studienangebots für einen eigenen Gegenstand Ethik durch Universitäten und Pädagogische Hochschulen
- Kostenkalkulation zur Einführung des Ethikunterrichts auch an Sek-I-Schulen
- Transfer von Schulversuchen in das Regelschulwesen nach schulpädagogischen Gesichtspunkten ausgerichtet, nicht als Kulturkampf

#### *Inklusion*

- Im Kontext von Schule und Bildung wird von Inklusiver Pädagogik gesprochen, wenn Diversität und Heterogenität als normal betrachtet und nicht separiert werden oder einen Bereich in den anderen nur integrieren wollen. Die Inklusionsdebatte darf nicht geführt werden als Glaubenskrieg um Schulstruktur (der Sonderschulen), sondern als ethischer Auftrag zur Mitmenschlichkeit ohne Infragestellen der Schulstrukturen.
  - Die Schulleitung hat in diesem Diskurs eine zentrale Aufgabe von Führungskultur: *Informieren – Identifizieren – Implementieren*. Eine Schlüsselfunktion der Schulleitung besteht darin, die individuellen Besonderheiten einer Schule für Gestaltungsprozesse zu berücksichtigen.
- Entwickeln und Erproben von Unterstützungssystemen
  - Individualisierung der Leistungsbeurteilung
  - Mehrsprachigkeitsdenken und -handeln
  - Mehr Lehrpersonen mit Migrationshintergrund

#### *Stadt und Land*

- Die Schwankungsbreiten für SchülerInnen mit Migrationshintergrund sind extrem: Unterschiedliche Schülerströme in städtischen und ländlichen Bereichen, emotional und zahlenmäßig angereichert durch die zunehmende Anzahl von SchülerInnen mit Migrationshintergrund, bedürfen regionaler, mitunter sogar lokaler Antworten und Problemlösungsstrategien. Damit verbunden ist stark zunehmender LehrerInnenmangel vor allem an Pflichtschulen in Wien und Lehrerflucht aus Wien. LehrerInnen an Brennpunktschulen sind kollektiv und individuell verzweifelt angesichts der Disziplinierungsprobleme.
- Beachtung der berechtigten, aber mitunter undifferenzierend geäußerten Forderungen nach ergänzenden SozialarbeiterInnen und SchulpsychologInnen
  - Prüfung der Vorschläge der Wiener Lehrervertretung zu sozialen Anreizen für den Verbleib an Wiener Schulen auf Realisierbarkeit
  - Verstärkte systematische Zusammenarbeit (besonders in Ganztagschulen) mit Musikschulen, Sportvereinen, auch mit Kirchen und Glaubensgemeinschaften, sowie bewusste Kulturarbeit im Kontext von Transkulturalität

---

*BMI-Textvorlage vom 1. Juni 2018:*  
*Diese Textvorlage:*

*1111 Wörter, 9518 Zeichen (mit Leerzeichen)*  
*1033 Wörter, 9145 Zeichen (mit Leerzeichen)*